

## MITGLIEDERINFORMATION

### Neujahrsgrüße vom *hlb*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freundinnen und Freunde des *hlb*,

2022 erlebten wir zunächst ein erschütterndes Jahr. Als gerade die Hoffnung aufkeimte, die Herausforderungen durch das Corona-Virus seien gemeistert, begann am 24. Februar mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine die nächste bisher für unvorstellbar gehaltene Krise. Einen Tag später forderte der *hlb* in einer Pressemitteilung, den internationalen Austausch sowohl von Studierenden als auch von Forschenden und Lehrenden unter diesen schwierigen Bedingungen soweit wie möglich zu erhalten. Die Hochschulen müssten Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende, die aus den Kriegsgebieten nach Deutschland kommen, etwa durch Bereitstellung von Gastwissenschaftlerstellen oder durch erleichterte Immatrikulationsbedingungen unterstützen. Studierenden, Professorinnen und Professoren, deren Aufenthaltsberechtigung für Deutschland auslaufe, müsse weiter Aufenthalt gewährt werden.

Im weiteren Verlauf bot das Jahr dann Gelegenheit zum Feiern. Drei Jahre nach dem 50-jährigen Jubiläum der Hochschulen für angewandte Wissenschaften folgte 2022 der 50. Geburtstag des *hlb*. In einem Festakt am 20. Mai in Frankfurt a. M., der auch als Videostream übertragen wurde, durften wir Grußworte der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger, des Ministers für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Armin Willingmann, des Aufsichtsratsvorsitzenden der Siemens Energy AG und Daimler Truck Holding AG, Joe Kaeser, und des Präsidenten der European University Association, Prof. Michael Murphy, entgegennehmen (<https://www.hlb.de/ueber-uns/50jahrehlb>). Es schloss sich ein Kolloquium über die gesellschaftliche Verantwortung der HAW in Lehre und Forschung an, bei dem das große Potenzial der HAW aus den verschiedenen Perspektiven der an unseren Hochschulen vertretenen Fächern deutlich wurde.

Am 8. Dezember konnten wir in einer Buchpräsentation die im Nomos-Verlag erschienene und per Open Access verfügbare Festschrift „50 Jahre **hlb**“ vorstellen, zu der zahlreiche namhafte gegenwärtige und ehemalige Mitwirkende aus dem **hlb** sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Politik beigesteuert haben (<https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783748935193/50-jahre-hlb?page=1>).

Ihnen allen sei auch hier nochmals herzlich gedankt.

Unser großes Interesse galt dem Start der neuen Bundesregierung, die im November 2021 einen vielversprechenden Koalitionsvertrag vorgelegt hatte. Mit dem aus unserer Sicht wichtigsten Vorhaben, der Gründung einer „Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI)“, um „soziale und technologische Innovationen insbesondere an den HAW und kleinen und mittleren Universitäten in Zusammenarbeit u. a. mit Startups, KMU sowie sozialen und öffentlichen Organisationen zu fördern“, ging es leider nicht so zügig voran wie erhofft. Bereits am 11. Februar hatte der **hlb** mit einer Arbeitsgruppe ein Eckpunktepapier zur DATI vorgelegt (<https://www.hlb.de/politik-und-medien/positionen>). Zu einem Ende März verfügbaren ersten Eckpunktepapier des BMBF gaben wir in Abstimmung mit den Sprechern der „UAS 7“, „HfM“, „HAW-tech“ und der HAW-Gruppe in der HRK im April 2022 eine kritische Stellungnahme ab, weil es zu sehr auf die Regionalförderung anstatt auf die angewandten Wissenschaften als zentrale Treiber einer regionalen Entwicklung abstellte. Ergänzend erarbeitete die Arbeitsgruppe des **hlb** ein eigenes Konzept zur DATI, das wir am 26. April 2022 mit einer Pressemitteilung veröffentlicht haben ([https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Positionen/2022-04-08\\_hlb-Konzept\\_zur\\_DATI\\_fin.pdf](https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Positionen/2022-04-08_hlb-Konzept_zur_DATI_fin.pdf)). Leider sind wir im Rest des Jahres noch nicht über Diskussionen hinausgekommen. Dennoch sehen wir der Umsetzung dieser schönen Pläne, an der wir gern mitarbeiten, weiter zuversichtlich entgegen.

Unverändert erfreulich verlief im abgelaufenen Jahr die Entwicklung zu einem eigenständigen Promotionsrecht unserer Hochschulen. Seit September können HAW ohne Beteiligung anderer Hochschularten auch in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen promovieren. Insgesamt haben jetzt neun der 16 Bundesländer die gesetzlichen Voraussetzungen dafür geschaffen oder die entsprechenden Gesetzgebungsverfahren eingeleitet. Die noch verbleibenden Länder werden kaum umhinkönnen, dem zu folgen, wenn sie im – gerade vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung schärfer werdenden – Wettbewerb um qualifizierte Studierende und bei der unverändert schwierigen qualifizierten Besetzung von Professuren nicht abgehängt werden möchten.

Unsere 2019 eingeleitete Kampagne „Erfolg braucht ...“ mit dem Ziel, die vor über 50 Jahren für die Fachhochschulen als reine Lehreinrichtungen festgesetzte Höhe der Lehrverpflichtung den heutigen Erwartungen der Gesellschaft anzupassen und vor allem für die wichtigen Aufgaben der Professorinnen und Professoren der HAW in Forschung und Transfer ein Zeitbudget sowie grundfinanziertes wissenschaftliches Personal vorzusehen, haben wir im abgelaufenen Jahr vor allem über die Kontakte in die Politik, auch über Social Media, weiterverfolgt. Ergänzend werden wir zu gegebener Zeit den langen Weg zu den Gerichten von einem Widerspruchsverfahren über eine Feststellungsklage vor dem Verwaltungsgericht, möglicherweise gefolgt vom Ober- und Bundesverwaltungsgericht, notfalls bis zu einer Verfassungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht, einleiten. Es bleibt zu hoffen, dass die Politik schon zuvor angemessene Lösungen findet.

Auch eine Reaktion auf unsere Kampagne dürften die in einigen Ländern angestellten Überlegungen zu einer Erhöhung des Volumens der ursprünglich für administrative Aufgaben eingeführten und später auf Forschungstätigkeiten ausgedehnten Möglichkeiten einer Ermäßigung der Lehrverpflichtung sein. Der **hlb** veranstaltete dazu im Oktober online einen Mitgliederdialog. Danach freuen wir uns, wenn einzelnen Kolleginnen und Kollegen bessere Forschungsbedingungen geboten werden. Unbefriedigend bleibt aber, dass die Aufgabe der Forschung allen Professorinnen und Professoren übertragen ist mit der Folge, dass sich ihre variablen Gehaltsbestandteile im Wesentlichen an der Erfüllung dieser Aufgabe orientieren, dass wir sie nach ihrer Befähigung dazu auswählen und dass die Neuberufenen Forschung an ihrer Hochschule erwarten – von den Erwartungen der Gesellschaft ganz zu schweigen. Zudem müssen Forschungsmöglichkeiten unabhängig von einer Genehmigung bürokratischer Anträge bestehen. In jedem Falle ist eine Abwertung der „nur“ Lehrenden gegenüber den Forschenden zu vermeiden. Eine Abkehr von unserem Commitment für die Lehre würde das Profil unserer Hochschulart in Frage stellen. Lehre und Forschung müssen als gleichwertige Aufgaben gelebt werden, die auch in unterschiedlichen Lebensphasen von Professorinnen und Professoren variabel gewichtet werden können.

Die Mitgliederzahlen des **hlb** sind im abgelaufenen Jahr weiter deutlich auf jetzt über 7.700 angestiegen. Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung der Arbeit des **hlb** und werden uns weiter Mühe geben, dem in uns gesetzten Vertrauen gerecht zu werden. Auf Anregung aus dem Kreise der Mitglieder haben wir im abgelaufenen Jahr eine Arbeitsgruppe zu der Frage eingerichtet, ob und wie wir den Namen „Hochschullehrerbund **hlb**“ optimieren können – etwa durch besseres Gendern, durch Einbeziehung von Forschung und/oder angewandter Wissenschaft oder durch

einen geeigneten Zusatz. Kreative Ideen dazu sind herzlich willkommen. Sehr gefreut haben wir uns schließlich über den großen Anklang, den unser im November eingerichteter Podcast über Recht für Hochschullehrende gefunden hat, in dessen ersten beiden Folgen Juristinnen und Juristen des **hlb** Themen der „Mehrlehre“ und des Berufungsverfahren erläutern (<https://open.spotify.com/show/1Bmuyjg11z0GPg4KtgxBM7>).

Meinen herzlichen Dank für die gute und respektvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr verbinde ich mit der Zuversicht, dass wir sie 2023 fortsetzen können. Ein friedliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr mit guten neuen Perspektiven wünscht Ihnen

Ihr  
Nicolai Müller-Bromley

**Kontakt:**

Hochschullehrerbund **hlb** – Bundesvereinigung e. V.  
Wissenschaftszentrum  
Postfach 20 14 48  
53144 Bonn  
Tel. 0228/555256-0  
E-Mail: [hlb@hlb.de](mailto:hlb@hlb.de)

Folgen Sie uns auf Twitter: 

Der Hochschullehrerbund **hlb** ist der Berufsverband der Professorinnen und Professoren an Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen in Deutschland mit derzeit 8.000 Mitgliedern. Der **hlb** ist der Wissenschaftsfreiheit verpflichtet, politisch und konfessionell neutral. Er fördert die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Forschenden, den Unternehmen in der privaten Wirtschaft und den Arbeitgebern in der öffentlichen Verwaltung. Er berät seine Mitglieder in allen Fragen der Ausübung des Hochschullehrerberufs, vertritt das Profil einer Hochschulart, die Wissenschaft und Praxis miteinander verbindet, in der Öffentlichkeit und gibt zweimonatlich das Periodikum „Die Neue Hochschule“ heraus, die einzige Fachzeitschrift für ausschließlich fachhochschulspezifische Themen. Die **hlb**-Bundesvereinigung e. V. ist unter der Registernummer R000026 als Berufsverband im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung registriert und unterliegt dem Verhaltenskodex nach § 5 Lobbyregistergesetz.